© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X*

Von Walter Strobl

Neben einer Reihe von neuen Fundorten heimischer Pflanzen, wie die Nachweise von *Juniperus sabina* und seltener, bei einer Exkursion mit dem „Arbeitskreis Heimischer Orchideen (AHO), Gruppe Bayern Süd", festgestellter Orchideen-Arten, enthält die kleine Aufzählung wiederum Angaben zu Neophyten sowie auch zu ersten durchaus unerfreulichen „Ausbruchsversuchen" der Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*).

Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973), den Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKLFELD, 1978) beigefügt. Für die zur Verfügung gestellten Fundortangaben bedanke ich mich bei den genannten Findern (besonders bei Herrn Mag. P. PILSL, Salzburg) und für die technische Unterstützung bei der Fertigstellung des Manuskripts bei Herrn Mag. Ch. EICHBERGER (Salzburg) recht herzlich.

Selaginella helvetica (L.) SPRING – Schweizer Moosfarn

Salzburg-Stadt, Schloß Hellbrunn, auf Nagelfluh-Einfassung des großen Teichs im Schloßpark, ca. 425 msm; 8244/1.

Aufgrund der wenigen aktuellen Vorkommen von *Selaginella helvetica* im Bundesland Salzburg (STROBL, 1990, 1994, 1995) soll auch der Bestand am Hellbrunner Schloßteich nicht unerwähnt bleiben. Der Schweizer Moosfarn wächst hier nicht geradezu üppig auf den Steinen und dringt auch vereinzelt in die angrenzende Rasenfläche vor.

Dryopteris pseudomas (WOLLAST.) HOLUB & POUZAR – Spreuschuppiger Wurmfarn

Grödig, Fürstenbrunn, Untersberg-Nordhang, Schluchtwald am Kühlbach oberhalb Römerbrücke, ca. 660 msm; 8243/4.

Vorkommen des Spreuschuppigen Wurmfarns am Nordhang des Untersbergs wurden schon im Zuge der Florenkartierung erfaßt, die nur in insgesamt zehn Quadranten Nachweise erbrachte, womit die Art weiterhin zu den seltenen Farnen Salzburgs gehört (WITTMANN et al., 1987). Der Erstnachweis für das Bundesland Salzburg gelang übrigens FISCHER (1941) in den Trockenen Klammen bei Elsbethen, der die damals *D. borreri* genannte Art später auch noch für den benachbarten Schwarzenberg angibt (FISCHER, 1946).

---

* IX in MGSL 135 (1995): 803–812.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

In ADLER et al. (1994) scheint sie unter dem wissenschaftlichen Namen *Dryopteris affinis* (s. l.) auf, wobei die angeführten Bestimmungsmerkmale eine Zuordnung des Belegmaterials vom Kühlbach des Untersbergs und auch des Kammersbachs bei Strobl (STROBL, 1994) zur subsp. *borreri* ergeben.

Thelypteris palustris SCHOTT – Sumpffarn

Obertrum, Obertrumer See-Südufer östl. Staffl, ca. 500 msm; 8044/3.

Thelypteris palustris ist zwar aus dem Bereich der Trumer Seen schon seit SAUTER (1879) bekannt und auch von WITTMANN et al. (1987) im Gebiet bestätigt worden, jedoch erscheint ein größerer und vitaler Bestand doch erwähnenswert, gehört der Sumpffarn zweifellos zu den im hohen Maß gefährdeten Arten Salzburgs und wurde deshalb schon von WITTMANN (1989) in die Gefährdungsstufe „2" der stark gefährdeten Arten gestellt.

Bei Staffl wächst die Art noch relativ reichlich in einem Schilfgürtel unmittelbar am Seeufer. Da dieser Uferbereich unter Schutz steht, ist wenigstens hier der Sumpffarn nicht direkt bedroht, zumindest solange das Gebiet keinerlei Störungen ausgesetzt ist.

Juniperus sabina L. – Sebenstrauch

Abtenau, Osterhorngruppe, Egelseehörndl, Felswand oberhalb Egelseealm, ca. 1490 msm; 8346/3.

Eine wirkliche Überraschung stellen die Bestände von *Juniperus sabina* am Egelseehörndl dar, lagen doch mit den Fundorten Sparber, Weißenbachtal und Rettenkogel bisher nur Nachweise aus dem äußersten Nordrand der Osterhorngruppe und dem angrenzenden Salzkammergut (MORTON, 1952 und 1954) vor, zu denen noch das nur vom Boot aus einsehbare Vorkommen an der Falkensteinwand am Abersee kommt (PILSL, mündl. Mitt.).

Der Bestand an einer leicht überhängenden, südwestexponierten Kalkfelswand oberhalb der Egelseealm bietet sich als prächtiger, dichtgrüner Wandteppich von mehreren Quadratmetern dar und übertrifft das bisher von mir Gesehene bei weitem. Daß er solange einer Beschreibung entgangen ist, kann nur an der Unzugänglichkeit des Gebiets liegen. Dies trifft auch für die etwa zur selben Zeit von EICHBERGER & ARMING (1996) gefundenen Exemplare oberhalb des Aubachs zu. Damit ist also ein wesentlich anderes Arealbild des Sebenstrauches gegeben, fehlte die Art doch bisher den inneren Kalkalpen Salzburgs östlich der Salzach völlig (WITTMANN et al., 1987).

Aber auch im Bereich des salzburgisch-bayerischen Grenzgebiets wird die tatsächliche Verbreitung von *Juniperus sabina* noch durch die Arbeit von Hr. F. EBERLEIN, Bad Reichenhall (mündl. Mitt.) wesentlich bereichert, dem es gelungen ist, hier auch auf Salzburger Seite bisher unbekannte Fundorte aus den Leoganger Steinbergen und dem Hagengebirge zu entdecken, die er in einer eigenen Arbeit vorbereitet und demnächst publizieren wird.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Salix x *rubens* SCHRANK

Oberndorf, Auwald am östlichen Salzachufer bei der Oichtenmündung, ca. 400 msm; 8043/4. – Wals, Käferheim, Gehölz am Mühlbach, ca. 440 msm; 8243/2. – Salzburg-Stadt, Weiden-Bestand oberhalb der Stiegl-Brauerei am östlichen Glanufer, ca. 430 msm; 8244/1.

Unter der keineswegs geringen Anzahl von Weidenbastarden, die in LEEDER & REITER (1958) genannt werden, fehlen spezielle Angaben zu „*Salix* x *rubens*". Aufmerksam gemacht durch die Anmerkungen von RECHINGER (1964), ergab eine erste Nachsuche im Gebiet der Saalach- und Salzachauen eine vorläufige Vorstellung zur Verbreitung und der großen Formenvielfalt um „*Salix* x *rubens*", von der exemplarisch anhand dreier Vorkommen besonders die Heterogenität in bezug auf die Blattmerkmale kurz dargestellt seien. So zeigt eine Gruppe auffallend hochwüchsiger Bäume an der Oichtenmündung bei Oberndorf nur sehr schwach behaarte Blätter mit einer *Salix alba*-ähnlichen Blattzähnung. Hingegen erinnern die Exemplare bei Wals mit ihren bis zu 16 cm langen und bis zu 5 cm breiten, grob gezähnten Blättern eher an *Salix fragilis,* wären sie nicht unterseits doch vereinzelt behaart; zudem weisen auch die Knospen und die jungen Sproßabschnitte eine deutliche Behaarung auf. Der Blatthabitus der weiblichen Bäume vom Glanufer hingegen erinnert sowohl in Form als auch in Behaarung stark an *Salix alba,* jedoch lassen die auch im Spitzenbereich stark behaarten Deckblätter keine andere Deutung als eine Beziehung zu *Salix fragilis* zu, wie auch in der sehr guten Zeichnung von LAUTENSCHLAGER (1989) zu erkennen ist. Auf die große Formenvielflat von „*Salix* x *rubens*" geht HÖRANDL (1992) ausführlich ein, wobei besonders darauf hingewiesen wird, daß es sich bei „*Salix* x *rubens*" allerdings keineswegs immer um Primärbastarde zwischen *Salix alba* und *Salix fragilis* handeln muß.

Während der Bestand an der Glan mit ziemlicher Sicherheit und der bei Käferheim mit großer Wahrscheinlichkeit künstlich begründet wurde, finden sich Formen wie bei Oberndorf aufgrund erster Erhebungen mehrfach in den Salzach- und Saalachauen des Salzburger Alpenrandes. In das inneralpine Salzach- und Saalachgebiet hingegen dringt die Sippe anscheinend nicht vor.

Nach Angaben des ausgezeichneten Weiden-Spezialisten A. NEUMANN (in: REITER, 1963) kommt aber im Gebiet der Salzachauen zwischen St. Georgen und Muntigl zerstreut auch die reine *Salix fragilis* L. vor, wodurch die Sachlage noch zusätzlich nach einer abschließenden Klärung verlangt.

Dianthus deltoides L. – Heide-Nelke

Böckstein, südlich der Ortschaft „Anlauftal", ca. 1200 msm (leg. F. GRUBER); 8944/2.

Dieser schöne Fund eines größeren Bestandes auf einer Wiese im Anlauftal durch Dr. F. GRUBER (Böckstein) zeigt einmal mehr, daß auch in bereits sehr gut erforschten Gebieten immer wieder Überraschugen möglich sind. Damit erscheint auch die bereits von STROBL (1994) erwähnte alte Fundmeldung HOPPE's „auf den Malnitzer Tauern" (in: HINTERHUBER & PICHLMAYER, 1899) nicht mehr so unwahrscheinlich.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Crataegus laevigata (POIR.) DC. – Stumpflappiger Weißdorn

Hallein, St. Koloman, Seewald-See, Almweide oberhalb Wallinghütte, ca. 1140 msm; 8345/4.

Crataegus laevigata bildet oberhalb der Wallinghütte einen Bestand von mehreren stattlichen, keineswegs kümmernden Sträuchern, der auffallend hoch liegt, wird doch bei LEEDER & REITER (1958) die Verbreitungsobergrenze mit 800 msm angegeben.

Lathyrus laevigatus (W. & K.) GREN. ssp. *occidentalis* (FISCH. & MEY.) BREISTR. – Gelbe Blatterbse

Abtenau, Osterhorngruppe, Egelseehörndl, ca. 1780 msm; 8346/3.

Für die Osterhorngruppe sind bei LEEDER & REITER (1958) schon vom Zinken, Genner und Schmittenstein Vorkommen der Gelben Blatterbse angegeben, dazu kommt noch ein Einzelfund ausgangs des Aubachgrabens bei Voglau von B. GRIESER, Salzburg (mündl. Mitt., 1994). Mit dem größeren Bestand am Ostabfall des Egelseehörndls besitzt die Art nun doch ein Areal, das sich, wenn auch nur punktuell, über die ganze Osterhorngruppe erstreckt.

Hippuris vulgaris L. – Tannenwedel

Salzburg-Stadt, Rott, Salzachseen, „Karlsbader Weiher", ca. 410 msm; 8144/3. – Mariapfarr, Weißpriachtal, Schönalm, Tümpel beim Oberen Schönalmsee, ca. 2080 msm (leg. R. KRISAI); 8747/4.

Auf den Rückgang der *Hippuris*-Vorkommen im Bundesland Salzburg wurde bereits hingewiesen (STROBL, 1994), so liegt vor allem aus dem Lungau eine große Zahl alter, unbestätigter Fundmeldungen vor (WITTMANN et al., 1987).

Der Bestand im „Karlsbader Weiher" fällt vor allem durch das ungemein üppige Wachstum auf; der Tannenwedel dringt hier nicht nur emers bis in die feuchte Uferböschung vor, sondern bildet eine fast geschlossene Unterwasserflur, von der Fischer laufend große Mengen von Phytomasse entnehmen, um ein völliges Verkrauten des Teichs zu verhindern.

Malva alcea L. – Spitzblatt-Malve

Anthering, Ruderalflur an der Salzachböschung bei Flußkilometer 54,8, ca. 400 msm; 8143/2.

Nachdem die Art schon bei St. Georgen gefunden wurde (STROBL, 1992), stellt das Vorkommen bei Anthering den zweiten aktuellen Nachweis der Spitzblatt-Malve für den Flachgau dar. Möglicherweise wird die Spitzblatt-Malve im Bereich der leicht ruderalisierten Salzachböschung zunehmend häufiger.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Linum perenne L. ssp. *alpinum* (JACQ.) OCKEND. – Alpen-Lein

Strobl, Bergwerkskogel-Ostgrat im zerbröckelnden Dolomitfels, ca. 1600 msm; 8347/1 (leg. P. PILSL).

Aus dem östlich der Salzach gelegenen Anteil der Kalkalpen Salzburgs lag bisher nur vom Schafberg eine Fundmeldung für den Alpen-Lein vor, die aber im Zuge der Florenkartierung (WITTMANN et al., 1987) nicht bestätigt wurde.

Rhus typhina L. – Essigbaum

Anthering, Salzachböschung bei Flußkilometer 57, ca. 400 msm (8143/2), und Salzburg-Stadt, Itzling, Salzachböschung südlich Alterbach-Mündung, ca. 420 msm; 8144/3.

Ähnlich wie *Buddleja davidii* FRANCH. und *Robinia pseudacacia* L. beginnt sich jetzt anscheinend auch *Rhus typhina* L. an der Salzachböschung zu etablieren. Vom Essigbaum lagen für das Salzburger Gebiet bisher keinerlei Angaben zu Auswilderungen vor; er wird jedoch zwischen St. Georgen und Golling sehr häufig in Gärten als Zierstrauch gehalten, worauf schon von LEEDER & REITER (1958) hingewiesen wird.

Heracleum mantegazzianum SOMM. & LEV. – Herkulesstaude

Salzburg-Stadt, Bernardigasse und Buchholzhofstraße, 425 msm; 8244/1.

Einen zwar sehr stattlichen, aber eher unangenehmen Neuankömmling stellt in vielen Gebieten Europas die Herkulesstaude, vielfach auch Riesen-Bärenklau genannt, dar. Ursprünglich im westlichen Kaukasus beheimatet, wo die bis zu 5 m hohe, mächtige Pflanze u. a. in Weiden, an Waldrändern und auf Waldschlägen vorkommt, wurde sie seit der Jahrhundertwende im gemäßigten Europa vielfach als Zierpflanze und als Bienenweide angesiedelt.

Vor allem in Großbritannien und in Skandinavien hat sich *Heracleum mantegazzianum* in den letzten Jahrzehnten vielerorts geradezu explosionsartig ausgebreitet (BRONDEGAARD, 1990), und auch in der Bundesrepublik Deutschland ist die Art bereits weit verbreitet (HÄUPLER & SCHÖNFELDER, 1988). PYŠEK (1991) beschrieb die Ausbreitung in der Tschechischen Republik seit der Jahrhundertwende, die von Westböhmen ausging. Für Österreich halten ADLER et al. (1994) ebenfalls schon Einbürgerungs-Tendenzen fest.

Anscheinend beginnt die Herkulesstaude jetzt auch im Salzburger Stadtgebiet mit ersten Auswilderungs-Versuchen, wobei die Initialstadien sehr schön als Gartenflüchtlinge zu erkennen sind, wie sie derzeit entlang von Gartenzäunen in der Bernardigasse nahe dem Kommunalfriedhof und in der Buchholzhofstraße am Hellbrunner Bach auftreten.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Pflanze ein phototoxisches Kontaktgift enthält, das bei empfindlichen Menschen zu schweren Hautverätzungen führen kann, wie eine Mitarbeiterin des hiesigen Botanischen Gartens schmerzlich erfahren mußte.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Anthriscus nitida (WAHLENB.) HAZSL. – Alpen-Kerbel

Strobl, Rettenkogel, Schöffaubach unterhalb Sonntagkaralm, 990 msm; 8347/1.

Während auf dem westlich der Salzach gelegenen Untersberg *Anthriscus nitida* bereits mehrfach und in größeren Beständen nachgewiesen werden konnte (STROBL, 1989), stellt der kleine Bestand am Schöffaubach den Erstfund für den Bereich der Kalkalpen östlich der Salzach dar (WITTMANN et al., 1987).

Utricularia minor L. – Kleiner Wasserschlauch

Rauris, anmoorige Viehweide an der alten Straße vom Lechnerhäusl nach Bodenhaus, ca. 1220 msm; 8843/4 (leg. P. PILSL).

Mit „Frohn bei Bucheben in der Rauris" liegt bereits von FUGGER & KASTNER (1899) eine alte Fundmeldung für das Rauriser Tal vor. Der Nachweis zwischen Lechnerhäusl und Bodenhaus beweist, daß der Kleine Wasserschlauch in diesem Tauerntal noch immer vorhanden ist.

Sambucus ebulus L. – Zwerg-Holler

Taxenbach, Höf, Forststraße ins Wolfbachtal, ca. 980 msm; 8743/2.

Während *Sambucus ebulus* im Vorland und im Kalkalpengebiet keineswegs selten ist, liegen für den inneralpinen Bereich südlich der Salzach kaum aktuelle Fundmeldungen vor; so war beispielsweise vom Gasteiner Tal bis zum Obersulzbachtal noch kein einziger Nachweis vorhanden (WITTMANN et al., 1987).

Im Wolfbachtal besiedelt der Zwerg-Holler in der für ihn typischen Art truppweise den Rand einer Forststraße und dringt auch unterhalb der Böschung in einen Waldschlag ein.

Campanula pulla L. – Dunkle Glockenblume

Rußbach, Gamsfeld, am Steig oberhalb Angerkaralm, ca. 1680 msm; 8346/4.

Im feuchten, weitgehend ruhenden Feinschutt unmittelbar entlang des Steigs zum Gamsfeldgipfel wächst die wunderschöne *Campanula pulla* durchaus nicht selten, womit die Angabe in LEEDER & REITER (1958) bestätigt wird.

Auch am bereits genannten Fundort „Braunedlkogel" (STROBL, 1992) ergab die Nachsuche, daß die Dunkle Glockenblume hier nicht so selten ist, wie es beim Erstnachweis den Anschein hatte.

Potamogeton alpinus BALB. – Alpen-Laichkraut

Mariapfarr, Weißpriachtal, Schönalm, Tümpel beim Oberen Schönalmsee, ca. 2080 msm (leg. R. KRISAI); 8747/4.

Der Fundort am Oberen Schönalmsee stellt den dritten aktuellen Nachweis für den Lungau dar; drei weitere alte Angaben konnten bisher nicht bestätigt werden (WITTMANN et al., 1987).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Najas marina L. – Meer-Nixenkraut

Perwang am Grabensee, Flachwasser am Grabensee-Südufer, ca. 500 msm; 8044/2.

Während das Vorkommen des Meer-Nixenkrauts am Salzach-See (FISCHER, 1952/53) damals noch als große Rarität galt, hat sich die Art im Bereich der Trumer Seen anscheinend erst im letzten Jahrzehnt stark vermehren können.

Besonders auffällig ist die starke Ausbreitungstendenz am Grabensee. FRIESE (1986) konnte hier nur einige punktuelle Vorkommen im Bereich des Ausflusses feststellen. Zur Zeit zieht sich ein dichter, mehr oder weniger geschlossener Bestand auch im Flachwasser entlang des Grabensee-Südufers.

Zusätzlich bleibt für den Fundort Seeham am Obertrumer See (STROBL, 1995) nachzutragen, daß *Najas marina* hier nun bereits den Flachwasserbereich in Ufernähe mit einem fast durchgehenden Saum besiedelt.

Luzula luzuloides (LAM.) DANDY & WILM. – Busch-Hainsimse

Rußbach, Gamsfeld-Südhang, Latschenfeld oberhalb Traunwandalm, ca. 1720 msm; 8346/4.

Bei den reichblütigen Exemplaren der Busch-Hainsimse am Südhang des Gamsfelds fallen die rötlich-braun gefärbten Perigonblätter auf, die nach ADLER et al. (1994) für die subsp. *rubella* charakteristisch sind. Als „var. *erythranthema* Wallroth" wurden rötlich blühende Pflanzen schon von RADACHER (1965) aus dem Hochkönig-Gebiet genannt.

Eleocharis mamillata LINDB. f. subsp. *austriaca* (HAYEK) STRANDH. – Österreichische Sumpfbinse

Puch, St. Jakob am Thurn, Verlandungsbereich des Teiches nördlich Gasthof Schützenwirt, ca. 500 msm; 8244/4 (leg. P. PILSL). – Vigaun, St. Koloman, Feuchtwiese nahe dem Seewaldsee-Ausfluß, ca. 1070 msm; 8345/4 (leg. P. PILSL). – Rauris, Verlandungsbereich einer Lacke in Almweiden oberhalb der Astenschmiede, ca. 1260 msm; 8843/4 (leg. P. PILSL).

Von der Österreichischen Sumpfbinse liegen bereits Fundmeldungen für dreizehn Quadranten vor (WITTMANN et al., 1987). Wie die zusätzlichen Nachweise von P. PILSL (Salzburg) zeigen, ist ihre tatsächliche Verbreitung im Bundesland Salzburg jedoch keineswegs vollständig erfaßt und noch durch weitere Nachforschungen abzuklären.

Auf eine wohl häufige Verwechslung mit der subsp. *mamillata* und die unterschiedliche Ökologie dieser beiden Sippen sind MELZER & BREGANT (1993) genauer eingegangen.

Carex otrubae PODP. – Falsche Fuchs-Segge

Bürmoos, Schilfgürtel am Nordost- und Ostufer des Waha-Sees, ca. 440 msm; 8043/2 (leg. Ch. EICHBERGER).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Schon HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) zählten *Carex otrubae* zu den seltenen Seggen-Arten Salzburgs. Auch im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987) finden sich nur aus sieben Quadranten Fundmeldungen, die bis auf eine alle im Flachgau liegen.

Glyceria declinata BREB. – Blaugrüner Schwaden

Taxenbach, Höf, Viehweide unterhalb der Forststraße in das Wolfbachtal, ca. 960 msm; 8743/2.

Glyceria declinata wird in der Flora von LEEDER & REITER (1958) noch nicht angeführt. Im Zuge der Florenkartierung durch WITTMANN et al. (1987) wurde die Art aber schon für fünf Quadranten des Oberpinzgaus und für drei aus dem Lungau sowie einmal für den Pongau nachgewiesen. Der zusätzliche Fundort bei Höf oberhalb Taxenbach liegt am Rand einer Lacke, wo der Blaugrüne Schwaden ansehnliche Flutrasen ausbildet. Dieser erste Brückenkopf, der etwa in der Mitte zwischen den bisher doch reichlich isolierten Populationen des Oberpinzgaus und Lungaus liegt, läßt ein mehr oder weniger geschlossenes Areal erwarten, das es noch zu erarbeiten gilt.

Anzumerken bleibt, daß bei den Pflanzen von Höf die beiden Spitzen der Vorspelzen im Gegensatz zu den von vielen Floren (u. a. ADLER et al., 1994) angegebenen Merkmal die Deckspelzen nur schwach überragen, letztere aber deutlich die markante Zähnung zeigen.

Orchis pallens L. – Bleiche Orchis

Hallein, St. Koloman, Seewaldsee, lichter Waldsaum oberhalb Wallinghütte, ca. 1150 msm, und Almweide am Trattberg-Südhang, ca. 1560 msm; 8345/4.

Das Vorkommmen von *Orchis pallens* nahe dem Seewald-See und östlich der Vordertrattberg-Alm stellt doch eine große Überraschung dar, weil diese auffällige Orchidee bisher nur vom Gaisberg und von St. Gilgen (in: LEEDER & REITER, 1958) bekannt war. Es ist zu hoffen, daß die derzeitige Bewirtschaftungsweise als Almweide anhält, weil nur dadurch die Bestände auch der folgenden beiden Sippen erhalten werden können, da bekanntlich die allgemein übliche Aufforstung mit Fichtenmonokulturen das Ende jeglicher anspruchsvoller Pflanzenarten bedeutet.

Orchis pallens L. x *mascula* L. ssp. *signifera* (VEST) SOO

Hallein, St. Koloman, Seewaldsee, lichter Wald oberhalb Wallinghütte, ca. 1150 msm; 8345/4.

Neben *Orchis pallens* und der reichlich vorhandenenen *Orchis mascula* ssp. *signifera* konnten in einem nur von vereinzelten Bäumen durchsetzten Steilhang oberhalb der Wallinghütte auch einige Bastarde zwischen diesen beiden *Orchis*-Arten festgestellt werden, wie sie auch in ADLER et al. (1994) angeführt werden, ohne daß wie bei EHRENDORFER (1973) auf die Nomenklatur eingegangen wird.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Sie dürften in Salzburg noch nicht gefunden worden sein; nach PEITZ (1972) müßten diese den wissenschaftlichen Namen *Orchis x kisslingii* BECK tragen.

Dactylorhiza sambucina (L.) SOO – Holunder-Knabenkraut

Hallein, St. Koloman, Almweide am Trattberg-Südhang, ca. 1560 msm; 8345/4.

Ähnlich wie bei *Orchis pallens* bedeutet auch das Vorhandensein von *Dactylorhiza sambucina* am Trattberg große Freude, war sie doch bisher nur aus der Nordwestecke der Osterhorngruppe, und zwar vom Gaisberg bis zur Elsbethener Fager bekannt (LEEDER & REITER, 1958) und ist dort akut vom Aussterben bedroht (REISINGER, 1982).

Literatur

ADLER, W., OSWALD, K., FISCHER, R., 1994, Exkursionsflora von Österreich. Verl. Eugen Ulmer Stuttgart u. Wien: 1180 ff.

BRONDEGAARD, V. J., 1990, Massenausbreitung des Bärenklaus. Naturwiss. Rundschau 43: 438 f.

EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verl. G. Fischer Stuttgart: 318 ff.

EICHBERGER, C. & ARMING C., 1996, Floristische Beiträge aus dem Tennengau. MGSL 136: 377 ff.

FISCHER, F., 1941, Bedeutsamer botanischer Fund. SV, 23. 9. 1941.

FISCHER, F., 1946, Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. Salzbg. Verl. Wirtschaft u. Kultur: 16 ff.

FISCHER, F., 1952/53, Das verschollene Große Nixenkraut für Salzburg wiederentdeckt. Mitt. naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg 1952/53: 43.

FRIESE, G., 1986, Vegetationskundliche Untersuchungen in den Einzugsgebieten der Salzburger Alpenvorlandseen. Amt Sbg. Ldsreg. Stud. Forsch. Salzburg 2: 227–263.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. MGSL 39: 169–212.

HÄUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P., 1988, Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Verl. Eugen Ulmer Stuttgart: 768 ff.

HINTERHUBER, R. & PICHLMAYR, F., 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg und dessen angrenzenden Ländertheilen. Obererscheine Buchdruckerei, Salzburg: 414 ff.

HÖRANDL, E., 1992, Die Gattung Salix in Österreich. Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 27: 170 ff.

LAUTENSCHLAGER, E., 1989, Die Weiden der Schweiz und angrenzender Gebiete. Verl. Birkhäuser, Basel–Boston–Berlin: 136 ff.

LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg: 348 ff.

MELZER, H. & BREGANT, E., 1993, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 123: 183–205.

MORTON, F., 1952, *Juniperus sabina* L. im Salzkammergut. Jb. OÖ. Musealver. 97: 215–222.

MORTON, F., 1954, Neue Standorte von *Juniperus sabina* L. im Salzkammergute und Beobachtungen über die Sukzession in alten Sträuchern. Arb. Bot. Stat. Hallstatt 150: 8 ff.

NIKLFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 ff.

PEITZ, E., 1972, Zusammenstellung aller bisher bekannten Bastarde der in Deutschland verbreiteten Orchideen. Jahresber. Naturwiss. Ver. Wuppertal 25: 167–200.

PYŠEK, P., 1991, *Heracleum mantegazzianum* in the Czech Republic – the dynamics of spreading from the historical perspective. Folia Geobot. Phytotax. 26: 439–454.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

RADACHER, M., 1965, Dritter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. Veröff. Haus der Natur, Salzburg Abt. I, 7 (= N. F.): 106–136.

RECHINGER, K. H., 1964, Salix. In: Flora Europaea Vol. 1: 43–54.

REISINGER, H., 1982, Die Orchideen des Flachgaues. Unveröffentl. Hausarbeit, Univ. Salzburg: 149 ff.

REITER, M., 1963, Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg (Tratz-Festschrift): 51–64.

SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. 2. Aufl. Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg: 155 ff.

STROBL, W., 1989, Die Waldgesellschaften des Salzburger Untersberg-Gebietes zwischen Königsseeache und Saalach. Stapfia 21: 144 ff. + Tabellen.

STROBL, W., 1990, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IV. MGSL 130: 753–758.

STROBL, W., 1992, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. MGSL 132: 523–534.

STROBL, W., 1994, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. MGSL 134: 649–656.

STROBL, W., 1995, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. MGSL 135: 803–812.

WITTMANN, H., 1989, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Naturschutz-Beiträge 8 (Hg. Amt d. Salzbg. Landesreg.): 70 ff.

WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 403 ff.

Anschrift des Verfassers:
Univ.-Doz. Dr. Walter Strobl
Universität Salzburg, Institut für Botanik
Hellbrunner Straße 34
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 136

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 367-376